

Wintersemester 2009/2010

VV: Sprach- und Literaturwiss. Fakultät

Master Historische Kunst- und Bilddiskurse

W09-SLF-HKB-15482.20092.001

Methodengrundkurs

Hauptseminar

Das Hauptseminar ist ein wichtiger einführender Bestandteil des Studiengangs. Es dient der Einführung in kunst- und bildwissenschaftliche Diskurstypen und Methodologien und soll die frühe, wissenschaftliche Positionierung erleichtern. Im WS führt es in jeweils drei Sitzungen ein in: Kunsttheorie, Kunstkritik, Literaturtheorie und Sprache/Poetik/Rhetorik

*Zimmermann /
Frangenberg / Kohle /
Drost / Coelen /*

W09-SLF-HKB-15483.20092.001

5 x Metropolis – Angewandte Methoden der Interpretation

2 std. Übung

In der einwöchigen Übung werden verschiedene ausgewählte Methoden der Interpretation an Fritz Langs Film „Metropolis“ (1927) durchgespielt. Nach der gemeinsamen Sichtung des Films und einer allgemeinen Einführung ist jeweils ein Veranstaltungstag einer Interpretationsmethode gewidmet: Wir werden „Metropolis“ strukturalistisch, psychoanalytisch, feministisch, marxistisch, neoformalistisch und systemtheoretisch lesen. Es handelt sich um eine Veranstaltung mit gemeinsamer Textlektüre und Diskussion zur Methodenanwendung und -reflexion.

*Liptay Fabienne /
Michael Weiß /
Pia Rudolph*

W09-SLF-HKB-15484.20092.001

Augentäuschungen – Sehen und Erkennen in der Frühen Neuzeit

2 std. Hauptseminar

Die Bildkünste der Frühen Neuzeit arbeiten an vielen Stellen und in ganz unterschiedlichen Weisen mit Augentäuschungen (trompe-l'œil, Anamorphosen, Spiegelungen, scheinbare Lebendigkeit und Bewegung, Rahmen, Ambivalenzen usw.). Diese können forciert künstlerische Virtuosität unter Beweis stellen, dienen häufig aber auch noch anderen Zwecken: etwa der Reflexion über die Möglichkeiten und Grenzen von Bildmedien, von Wahrnehmung und von Erkenntnisprozessen insgesamt. Das Seminar untersucht exemplarisch die gesamte Spannweite dieser Phänomene und in ganz Europa – von Jan van Eyck über Holbein, Parmigianino und Velazquez bis hin zu Tiepolo.

Pfisterer / Rezvykh

W09-SLF-HKB-15485.20092.001

Realismus/Religion: Manet Flaubert

2 std. Hauptseminar

Flaubert und Manet gelten in der Literatur und der Kunst als Väter der Moderne. In seltsamem Widerspruch zu diesem Befund steht beider Faszination mit religiösen Themen, die sich für Flaubert am offensichtlichsten in den *Trois contes*, für Manet am klarsten in den beiden Passionsbildern (New York, Chicago) zeigt. Man hat lange versucht, diese Faszination „modern“ und das heißt im Sinne der Aufklärung als „Demystifikation“ von Religion oder als „Säkularisation“ zu interpretieren. Das Seminar wird der Frage nachgehen, wie dies mit dem trotz der Offensichtlichkeit der Gestelltheit oder Konstruiertheit von Bild und Text stark hervorgerufenen Mitleiden zusammenzubringen ist. Vielleicht ist das das Moderne an Manet und Flaubert: ein unglaubliches Pathos in der Durchkreuzung aller Pathosformeln hervorzurufen.

Vinken / Ubl / Söntgen /
Zimmermann / Imbert

W09-SLF-HKB-15486.20092.001

Von Olympia bis Lara Croft – der künstliche Mensch in bildender Kunst,

Theater und Film

3 std. Hauptseminar

Das Hauptseminar widmet sich den ästhetischen und ethischen Implikationen künstlicher Körper in der bildenden Kunst, im Theater und im Film. Die Spannweite der beseelten Puppen, Automaten, Roboter, Cyborgs und Avatare reicht von E.T.A. Hoffmanns Olympia bis zu Lara Croft, von der Frankenstein-Kreatur bis zu den Replikanten aus Ridley Scotts „Blade Runner“. In ihren künstlichen Körpern formulieren sich angst- und wunschbesetzte gesellschaftliche Utopien, in denen sich das dynamische Mensch-Maschine-Verhältnis jeweils neu formuliert.

Liptay Fabienne /
Christopher Balme /
Hubertus Kohle

W09-SLF-HKB-15487.20092.001

Kontemplation und Mystik

2 std. Hauptseminar

Ott / Mariev / Rezvykh

W09-SLF-HKB-15488.20092.001

AugenSchein. Das Auge als Schwelle zur Welt – und als deren Teil – im Kunstdenken der europäischen Moderne.

2 std. Hauptseminar

Der philosophische Part des Seminars wird klassisch-moderne Theorien des Sehens (Berkeley, Goethe, Schopenhauer) verbinden mit dem Rückgriff auf die Konzeptualität von Sehen und Auge in der klassischen und modernen Lehre vom Sein und vom Erkennen (Platon, Fichte). Im Vordergrund steht die Funktion des Auges als Einheitspunkt von Subjektivität und Objektivität.

Der literaturwissenschaftliche Aspekt des Hauptseminars verbindet allgemein kunsttheoretische Konzepte einer poetischen „Ophthalmologie“ mit spezifischen Realisierungsformen derselben in konkreten Stilformationen und im Schaffen ausgewählter Autoren. Dabei bewegen wir uns vom „bösen Blick“ der Romantik (E. Th. A. Hoffmann, N. Gogol) zur Entdeckung der Poetik des „point of view“ im Realismus, vom „Momentanismus“ der „dekadenten“ Frühmoderne zum „Augenblick der Wahrheit“ im Symbolismus. Die Kritik an der Reduktion der Kunst und Literatur auf ein „Denken in Bildern“ (Belinskij) prägt eine medienfundamentalistische Sicht des Auges in den Avantgarden: Dies gilt für Dziga Vertovs „Film-Auge“ in der Stummfilmära ebenso wie für die Devisualisierung der verbalen Semantik im Futurismus. Bemerkenswert ist weiterhin die Fixierung der Ästhetik auf die Doppelrolle des Voyeurismus/Exhibitionismus (so paradigmatisch in Nabokovs Roman *The Eye* oder in George Batailles Obszönem Werk). Schließlich geht es in der Postmoderne vielfach um eine gebrochene

Hansen-Löve / Zöller /
Zimmermann / Weiß

Rehabilitierung der visuellen Entsorgung der verbalen Sprache, gipfelnd in den paradoxalen Medien der Installation oder des Minimalismus. Hier kippt das allessehende Auge um in den blinden Fleck, der ein jegliches Sein löscht

Kunstgeschichtliche Betrachtungen des Themas „Augenschein“ führen das Sehen im „zweiten Blick“ auf sich selbst zurück. Ein zweiter Blick auf den ersten durchbricht die Illusion (bzw. die „suture“) und mündet in den Zweifel, welcher von den beiden Traum, welcher Erwachen ist. Die Befragung muss in der Tautologie eines „sehenden Sehens“ (Max Imdahl) stranden, sofern sie nicht auf die Mediengrenze gerichtet wird: nur ein zweites Medium ist im Stande, das erste zu erschließen.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Augenmotive und skopische Maschinen vom Symbolismus zum Surrealismus – in Malerei, Illustrationskunst und Film. Daneben kommen Fenster- und Augenblicke von Alberti zu Friedrich zu Sprache, Blicke aus dem Bilde heraus und ins es hinein, tötende (Medusa und Narziss bei Leonardo, Cellini und Caravaggio) Blöcke, aber auch Purkinjes Untersuchungen über die Nachbilder und Goethes Reflexionen zu den Metamorphosen des Sehens sowie die Erforschung der des Sehens durch die Physiologie des 19. Jhdts.

W09-SLF-HKB-15489.20092.001

Wagner / Kunze /
Frangenberg

Verkörperter Sehen: Bilder erzählen. Historienbilder in Antike und Renaissance

3 std. Hauptseminar

Die Darstellung erzählerischer Zusammenhänge und Abläufe ist traditionell ein zentraler Gegenstand der bildenden Kunst. Da Bilder prinzipiell 'stumm' und (in aller Regel) simultan erfahrbar sind und 'Erzählung' daher in diesem Rahmen nur künstlich generiert werden kann, kommen in diesem Zusammenhang grundsätzliche Probleme des Mediums 'Bild' zum Vorschein. Anhand ausgewählter Bildwerke aus Antike und Renaissance sollen unterschiedliche Konzepte und Formen des bildlichen Erzählens analysiert und miteinander verglichen werden. Dabei werden verschiedene Fragestellungen zu berücksichtigen sein. Etwa die Fragen nach dem Verhältnis von Bild und Text, nach dem Rezeptionsvorgang von Bildern (z. B. Leserichtung, Vokabular) oder nach der Funktion und dem Kontext der zu untersuchenden Bildwerke und dem Zusammenhang dieser Vorgaben mit der spezifischen Darstellungsintention, die sich in den Bildern artikuliert.

W09-SLF-HKB-15490.20092.001

Zimmermann Michael /
Weiß Michael

Projektseminar/Workshop zum Semesterthema „Körper-Sehen“
Workshop

W09-SLF-HKB-15682.20092.001

Coelen / Ensslin /
Rezvykh

Narkissos, Narzissen und Narzissmus
Hauptseminar

Unausrottbar ist der Narzissmus: die Behauptung, der „literarische“ und „späte“ Mythos, den Ovid in seinem Metamorphosen entworfen hat, könne Name und Träger einer fundamentalen psychischen Struktur sein, Charaktereigenschaft und psychopathologische Kategorie. Die Moderne liebt diese Annahme wie sich selbst, sodass die Idee des Narzissmus so unwiderstritten scheint wie der Narzissmus, den sie zu fassen und halten sucht.

Doch kam der Widerspruch bekanntlich dem Narziss zuvor, in Echos unsinnig und umso sinnlich wiederholter Stammelrede, und folgte ihm das Dürren und Welken zahlloser Narzissen bis heute: Exemplare einer unendlichen Menge, die, anstelle des Einen, der es allein sein wollte, durch nichts identifiziert sind als einen Namen. Trauriges und freudig wiederholtes Schicksal aller Blüte, der rhetorischen zumal.

Der unausrottbar sich wählende Bezug des Einen als seine Liebe, in Abschottung gegen eine Sprache, die sich auf vernünftiges Sprechen schwer nur bringen lässt und umgeben von den Vielen, die einem zu trauervollem Gedächtnis bestimmten Leben namentlich die Treue halten sollen, weil Ästhetik und Rhetorik es zu verlangen scheinen – diese Konstellation beschreibt nicht nur das Verhältnis von Narzissmus als Kategorie und Narziss im literarischen Text. Auch bietet sich an, ausgehend von hieraus über das Verhältnis von Psychoanalyse und Literatur insgesamt, insofern es von Ästhetik und Politik (als Theorie und Praxis der Mehrzahl) durchzogen ist, genauer zu bedenken. Mit Texten von Ovid bis Blanchot, Bildern von Caravaggio bis Jarman, Theorien von Freud bis Lacan, sowie Echos aus der Philosophie.

W09-SLF-HKB-15684.20092.001

Exkursion Bayreuth

Lehrveranstaltung

Europastudien: Sprache, Literatur, Kultur (BA-alt) – Kernbereich

LG 1: Historische und politische Grundlagen/M 1: Politische Ideen und Institutionen in Europa

LG 1: Historische und politische Grundlagen/M 2: Europa in historischer Perspektive

LG 2: Humanistische Grundlagen/M 1: Menschenbilder, Philosophie und Mythologie der Antike

LG 2: Humanistische Grundlagen/M 2: Menschenbilder, Philosophie und Mythologie der Neuzeit

LG 3: Jüdisch-christliche Grundlagen/M 1: Entwicklung der Christlichen Traditionen in Europa

LG 3: Jüdisch-christliche Grundlagen/M 2: Jüdisch-christliche Traditionen in der Literatur Europas

LG 4: Sprachwissenschaft/M 1: Sprachkontakt und Sprachkonflikt in Europa